

Schabernack beim Lindenwirt

Schwank
in drei Akten
von Klaus Tröbs

© 2007 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

In der Gaststätte „Zur Linde“ amüsiert man sich köstlich über einen Vorfall im Nachbarort. Dort hat sich ein Wirt an eine Frau rangepirscht, die gar keine Frau war. Als der Lindenwirt lauthals tönt, ihm könne so was nicht passieren, spielen ihm drei seiner Gäste einen Streich. Die verkleiden sich als Frauen und schaffen es tatsächlich, vom vorlauten Wirt nicht erkannt zu werden. Schlimm für sie ist nur, dass plötzlich ihre Frauen im Lokal auftauchen, ihre Maskerade sofort durchschauen und ihrerseits mit den Männern ihren Schabernack treiben. Am Ende steht der Lindenwirt als der Dumme da und muss die Zeche zahlen.

Personen

Anton	Wirt
Gertrud	seine Frau
Josef Mundorf	Gast
Erika Mundorf	Josefs Frau
Fritz Lux.....	Gast
Hilde Lux	Frau von Fritz
Peter Lücksdorf	Gast
Maria Lücksdorf	Peters Frau
Karl Reimers	Vereinspräsident
Minna Reimers	seine Frau

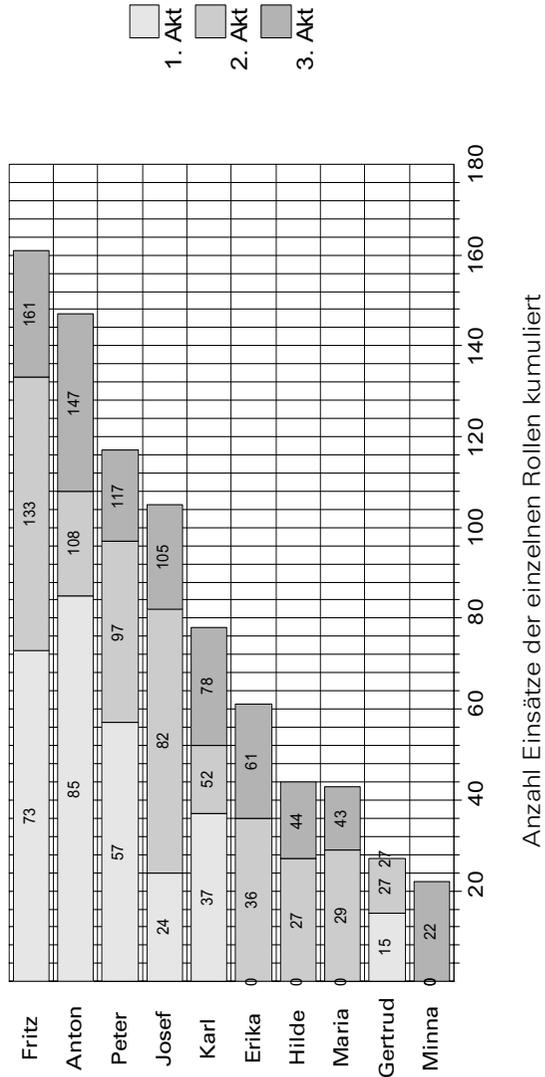
Spielzeit 100 Minuten

Bühnenbild

Gaststätte „Zur Linde“. Rechts die Theke mit mehreren Barhockern und die Tür zu der Küche und den Privaträumen. Links zwei Tische mit mehreren Stühlen. Links eine weitere Tür zu Nebenräumen wie Toiletten und Sälchen. In der Mitte hinten der Eingang von der Straße.

Schabernack beim Lindenwirt

Schwank in drei Akten
von Klaus Tröbs



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Fritz, Anton

Fritz *sitzt gelangweilt am Tresen und nippt an seinem Bier:* Ziemlich wenig Betrieb heute hier. Wie soll man da in Stimmung kommen.

Anton: Willst du hier Remmidemmi machen oder deinen Durst stillen?

Fritz: Schon gut. Zapf mir mal noch ein Pils.

Anton: Wird gemacht. *Er zapft und bringt das Bier:* Zum Wohl.

Fritz: Zum Wohl.

Anton: Das ist jetzt dein sechstes Bier.

Fritz: Wenn du es sagst, wird es schon stimmen.

Anton *macht einen Strich auf einen Deckel:* Da schau, sechs Striche.

Fritz: Ich glaub es dir schon. *Schaut sich gelangweilt im Raum um.*

Anton *nimmt ein Tablett und räumt einen Tisch ab.*

Fritz: Kennst du eigentlich den Unterschied zwischen einer Möwe und einem Neger?

Anton: Nee, aber du wirst es mir gleich sagen.

Fritz: Die Möwe hat einen schwarzen Sterz - der Neger kann nicht schwimmen.

Anton *lacht:* Du immer mit deinen Kalauern.

Fritz: Die Leute hören es gern, und du auch. Außerdem heißt es doch: Spaß bei der Leiche, sonst geht keiner hin.

Anton: Du bist mir eine schöne Leiche.

Fritz: Wenn eine Leiche, dann nur eine Bierleiche.

2. Auftritt

Fritz, Anton, Peter

Peter *kommt von hinten hereingestürmt. Kracht vor der Tür mit dem Wirt zusammen. Beide purzeln zu Boden. Tablett und Gläser fliegen herum.*

Fritz *kriecht mit heraushängender Zunge zur Theke:* Durst, Durst! Ich brauche dringend eine kühle Blonde.

- Anton:** Bist du meschugge. Wir sind doch nicht auf der Rennbahn. Komm demnächst gefälligst gesittet herein.
- Peter:** Pardon, Anton, aber ich habe einen unbändigen Durst. *Hechelt wie ein Hund.*
- Anton** *sammelt Tablett und Gläser ein:* Gemach, gemach, ich zapf dir gleich ein Bier. *Geht hinter die Theke, zapft ein Bier und schiebt es Peter zu:* Wohl bekomms.
- Peter:** Zum Wohle. *Trinkt es auf einen Zug aus. Wischt sich den Mund ab:* Oh, das war gut. Das hatte ich nötig. Draußen ist es verdammt heiß. Gleich noch eins.
- Anton:** Heute ist es nicht wärmer als sonst auch.
- Peter:** Also, mir reichts. 32 Grad im Schatten.
- Fritz:** Das hab' ich gar nicht so empfunden.
- Peter:** Du hast ja auch fast gar nichts an. Dein unscheinbares Hemdchen und die Bermuda-Shorts. Du siehst mit deinen Stoppelbeinen allerdings wirklich komisch aus.
- Fritz** *schaut an sich hinunter:* Du spinnst! Ich und Stoppelbeine. Ich kann mich immer sehen lassen. Mein Body ist perfekt. - Aber was gibt's denn Neues?
- Peter:** Was fragst du mich? Bin ich ein Auskunftsbüro?
- Fritz:** Na, du hörst doch hier im Ort das Gras wachsen.
- Peter:** Wie soll ich das verstehen? Meinst du etwa, ich sei eine Plaudertasche? Ich bin bloß ein bisschen aufmerksam. Es wird doch viel erzählt, wenn der Tag lang ist.
- Anton:** Da sagst du was, vor allem an der Theke wird gequatscht. Und noch mehr, wenn ihr betrunken seid. Da habt Ihr mir schon einiges erzählt, was Ihr besser für euch behalten hättet.
- Peter** *hält sich die Hand vor den Mund:* Ist bei dir doch wohl gut aufgehoben? Du hast doch auch so was Ähnliches wie Schweigepflicht.
- Anton:** Pflicht nicht unbedingt, aber es stimmt, ich schweige wie ein Grab. Diskretion ist alles. Sonst hätt ich ja bald keine Gäste mehr.
- Fritz:** Ein Wirt ist wie ein Bankier oder Priester. Die müssen auch dicht halten.
- Peter:** Also, wenn du mich in die Pfanne hauen würdest, hättest du das letzte Bier für mich gezapft.

Anton: Ehrenwort, ich sage nichts. *Hebt die Hand zum Schwur:* Kein Wort kommt über meine Lippen.

Peter: Dann ist es ja gut. Dann können wir ja weiterhin einen zwitschern und uns auch einmal verplappern. Außerdem: So viele Geheimnisse haben wir ja auch wieder nicht, die man ausplaudern könnte.

Fritz: Peter, du bist doch Landwirt?

Peter: Klar. das weißt du doch.

Fritz: Dann sag mir mal, warum eine Kuh im Jahr nur einmal zum Stier geht?

Peter *denkt scharf nach:* Wüsste ich jetzt nicht, warum?

Fritz: Weil sie ein Rindvieh ist. *Lacht schallend.*

Peter: Natürlich ist sie ein Rindvieh. Was ist denn da komisch dran?

Fritz: Mensch, Peter, sei doch nicht so begriffstutzig. Denk doch mal andersrum. Eine Kuh geht nur einmal zum Stier ...

Peter: Ach so, nein die geht nicht, der Bauer bringt sie hin.

Fritz: Ich glaub es nicht. Das ist doch ein Witz, verstehst du.

Peter *überlegt angestrengt:* Ja, jetzt hab ich's! Natürlich, sie geht nur einmal zum Stier. *Schlägt sich vor den Kopf:* Deswegen ist sie ein Rindvieh. Nein ist das komisch. *Lacht.*

Fritz: Nun krieg dich mal wieder ein. - Ich gebe mal 'ne Runde für uns zwei aus. *Deutet auf sich und Peter.*

Peter: Oh, was bist du heute großzügig. Hast du was zu feiern?

Fritz: Nein, ich hab nur Mitleid mit dir.

Peter: Wieso Mitleid?

Fritz: Wie du angezogen bist, mitten im Hochsommer.

Peter: Da hast du Recht. Ich schwitze in dem Zeug wie ein Schwein. Ich hab heute früh gar nicht daran gedacht, mich sommerlich zu kleiden.

Fritz: Dann mach dich doch frei.

Peter: Das hättest du wohl gern, was? Soll ich hier vielleicht in Unterhosen oder gar nackisch rumlaufen?

Fritz: Na und? Dir guckt schon keiner was weg.

Peter: Vielleicht würdest du neidisch werden.

Fritz: Nun hab dich mal nicht so. Du hast auch keinen Astralkörper mehr.

Peter *schaut an sich hinunter. Zieht dabei seinen Bauch ein und hält die Luft an:*
Da staunst du, was? Kein Gramm Fett zu viel.

Fritz: Pass auf, gleich bleibt dir die Luft weg.

Peter *atmet hörbar aus:* Na ja, einen Versuch war es wert.

Anton *schiebt die Gläser hin.*

Peter: Habt ihr schon das Neueste gehört?

Anton und Fritz: Ne, erzähl mal.

Peter: Ihr kennt doch den Wirt von der Post in -Nachbarort-?

Beide: Natürlich.

Peter: Den haben sie vielleicht veräppelt.

Beide: Wieso? Womit?

Peter: Stellt euch mal vor: Da kommt doch eine fescche Maid in sein Lokal und setzt sich an einen Tisch. Die Männer waren alle sofort Feuer und Flamme. Und schon ging das wilde Gerangel los, wer sie anbaggern darf.

Anton: Ja, und?

Fritz: Lass ihn doch ausreden.

Peter: Nun ja, jeder wollte dem flotten Käfer einen Drink ausgeben. Und alle haben sie selbst kräftig mitgetrunken. Und dann waren sie natürlich danach auch alle granatenvoll.

Anton: Die Dame auch?

Peter: Nein, die Dame eben nicht. Die war und blieb stocknüchtern.

Anton: Dann konnte die aber einiges vertragen.

Fritz *ungeduldig:* Lass ihn doch weiter erzählen.

Peter: Das sah so aus, als könne sie einen Stiefel voll vertragen. - Und als die anderen alle quasi unter dem Tisch lagen, sah der Wirt seine Chance gekommen. Er pirschte sich an die Maid ran.

Anton: Ja, und dann?

Fritz: Unterbrich ihn doch nicht immer!

Peter: Kurz und gut, der Wirt setzte sich also zu ihr und gab ihr noch einige Gläschen aus. Dann wurde er mutiger.

Fritz: Jetzt wird's spannend.

Anton: Erzähl weiter!

Peter: Die Dame schien nicht abgeneigt zu sein.

Anton: Das hab ich mir fast gedacht.

Peter: Da es kurz vor der Polizeistunde war und sich außer den Bierleichen kein Gast mehr im Lokal befand, machte er den Laden dicht und versuchte die Dame abzuschleppen.

Fritz: Weiter, weiter! Lass dir doch nicht die Würmer einzeln aus der Nase ziehen.

Peter: Er hat sich näher an sie rangepirscht.

Fritz: Und dann?

Peter: Ja, dann hat er quasi zu fummeln begonnen.

Anton: Weiter, weiter!

Peter: Sie hat sich plötzlich gewehrt. - Doch das hat den Wirt nur noch mehr angeheizt.

Fritz: Weiter, und dann?

Peter: Als er zu aufdringlich wurde, riss die Dame plötzlich ihre Perücke herunter. - Und dann gabs eine faustdicke Überraschung. Die Dame war gar keine Dame, das war ein Kerl!

Anton und Fritz schauen sich an und brüllen dann los.

Anton: Das Gesicht von dem hätt ich gern mal gesehen.

Fritz: Woher kennst du die Geschichte denn? Der Wirt hat doch von dieser Peinlichkeit bestimmt keinem etwas erzählt.

Peter: Du weißt doch, wie das auf dem Dorf ist. Da bleibt nichts geheim. Und so was schon gar nicht. Das war in ganz -Nachbarort- rum wie nix. Die lachen sich jetzt noch einen Ast über den dämlichen Post-Wirt.

Fritz: Aber, wie kam denn der verkleidete Kerl in das Lokal?

Peter: Ganz einfach. Du weißt doch, der Wirt ist ein arger Schwenröter und Weiberheld. Seine Frau wollte mal seine eheliche Treue testen. Sie hat eine Agentur beauftragt, so ein Rasseweib in ihre Kneipe zu lotsen. Um aber kein Risiko einzugehen, sollte die Dame ein Kerl sein. Na, ja, und der Wirt ist voll darauf reingefallen.

Peter lacht erneut, Fritz und Anton fallen ein.

Anton *im Brustton der Überzeugung:* So was kann aber auch nur dem Post-Wirt passieren. Ich würde sofort erkennen, ob ich einen

Mann oder eine Dame vor mir habe. Mit mir könnte man das nicht machen. Nein, so ein Schussel!

Fritz und Peter schauen sich vielsagend an.

3. Auftritt

Fritz, Anton, Peter, Josef

Josef *kommt durch die Mitte herein:* Was ist denn hier los? Ist bei euch die allgemeine Heiterkeit ausgebrochen? Man hört euch bis auf die Straße lachen.

Peter: Ich hab den beiden nur erzählt, was dem Post-Wirt passiert ist.

Josef: Ach, die Geschichte, die geht im Ort rum wie nichts. *Zu Fritz:* Das hat uns heute früh schon deine Frau beim Frühstück erzählt. Alles lacht sich scheckig. Aber nicht nur über den Wirt, auch die anderen sind ja alle darauf reingefallen.

Anton: Die haben sich aber auch ziemlich blöde benommen. So dämlich kann ein Mensch doch gar nicht sein, eine Tunte für eine Tante zu halten.

Fritz: Und wenn doch?

Anton: Niemals! - Ich weiß nicht, was ihr dazu meint, aber ich bin für so etwas viel zu schlau. Ich habe eine hervorragende Menschenkenntnis, muss man ja auch in meinem Beruf haben. Einen verkleideten Kerl erkenne ich aus zehn Metern Entfernung. Da hab ich einen Riecher für.

Fritz: Du musst es ja wissen. - Machst du mir eine Frikadelle warm? Langsam krieg ich Appetit.

Anton: Schon in Arbeit. *Geht rechts ins Nebenzimmer. Fritz winkt seine Freunde heran. Sie stecken die Köpfe zusammen.*

Fritz: Dem würde ich gerne mal einen Streich spielen, so wie der von sich eingenommen ist. Hervorragende Menschenkenntnis, das ich nicht lache.

Peter: An was denkst du denn bei deinem Streich?

Fritz: Der Anton hat doch so geprahlt, dass man ihn nicht leimen könnte ...

Josef: Das haben wir alle gehört.

Fritz: Wie wäre es, wenn wir uns als Frauen verkleiden? Ich möchte zu gerne mal sehen, wie der Anton sich verhält.

Josef: Und ob er uns erkennt.

Fritz: Ich wette, der erkennt uns nicht, wenn wir das richtig machen.

Josef: Was ist dein Wetteinsatz?

Fritz: Eine Lokalrunde für alle, wenn ich verlieren sollte. - Aber ich verliere nicht.

Peter: Das ist gebongt. *Klatschen sich ab.* - Aber, eigentlich geht das gar nicht. Wir und Frauen. *Schaut an sich hinunter:* Also, da gehört nicht viel dazu, uns zu erkennen. Guckt euch doch mal an.

Fritz: Ich kenne da jemanden, der könnte uns bei der Maskerade behilflich sein.

Peter: Der Maskenbildner vom Theaterverein?

Fritz: Genau der. Wenn der mitspielt, klappt das.

Josef: Ich weiß nicht recht. Ich als Frau? Da komm ich mir ziemlich blöde vor und es ist mir auch sehr peinlich.

Peter: Ich würde mich als Frau auch nicht wohlfühlen. *Mit hoher Stimme und entsprechender Geste:* Immer diese grässliche Migräne...

Fritz: Du hast Migräne?

Peter: Ich doch nicht, meine Maria.

Josef: Das nächste Problem: Wo kriegen wir die passenden Klamotten her, in unseren Größen? Wir brauchen doch alle Übergröße XXXXL.

Fritz: Die Klamotten kriegen wir auch vom Theaterverein. Die haben doch einen riesigen Fundus. Da ist sicher was für uns dabei. *Zu Josef:* Du hast doch dort auch schon mal eine Frauenrolle gespielt. Ich sage nur: Evchen in der Familie Hannemann.

Josef: Eine meiner besten Rollen.

Fritz: Eben.

Peter: Mir ist das peinlich als Weib herum zu laufen.

Fritz: Komm schon, sei kein Frosch. Es ist doch nur hier im Lokal.

Anton *kommt von rechts mit einem Teller wieder herein:* Hier, deine Frikadelle.

Fritz: Danke. *Mampft und blinzelt dabei seinen Freunden zu.*

Anton: Habt ihr was?

Fritz: Warum fragst du?

Anton: Ihr heckt doch wieder was aus. Das seh' ich euch doch an. Ich kenne euch Brüder doch.

Fritz: Du spinnst! Wir können doch nicht jede Woche Rabatz machen.

Anton: Das will ich euch auch nicht geraten haben. Euer letzter Scherz war ziemlich derb.

Peter: Aber den Leuten hat's gefallen.

Josef: Da hat man tags darauf im ganzen Ort drüber gelacht.

Anton: Das ist richtig. Aber so was klappt nicht alle Tage.

Fritz *schaut auf seine Uhr:* Ach du meine Güte, wir wollten doch heute Nachmittag zum Fußball. *Blinzelt seinen Freunden zu.*

Anton: Wer spielt denn?

Fritz: Na, dieser ... *-abstiegsgefährdeter Club aus der Umgebung-*

Anton: Das wollt ihr euch doch nicht etwa antun?

Fritz: Natürlich, kommt schon, der Bus fährt gleich ab. Schreib alles auf einen Deckel? Wir kommen nach dem Spiel noch mal vorbei.

Anton: Okay. Ihr geht mir ja nicht laufen.

Fritz *stößt seine beiden Freunde an:* Los, kommt! *Zieht sie durch die Mitte hinaus.*

Anton: Die führen doch wieder was im Schilde. Ich kenne meine Pappenheimer. Mal sehen, was denen heute wieder einfällt. Holzauge, sei wachsam!

4. Auftritt

Anton, Karl, Gertrud

Karl *kommt durch die Mitte:* Hallo, Anton, zapf mir mal gleich ne kühle Blonde.

Anton: Wird gemacht. Was gibt's denn Neues?

Karl: Ne ganze Menge. Wir haben Besuch aus England.

Anton: Privat oder der Verein?

Karl: Der Verein natürlich. Die Alten Herren spielen heute Nachmittag gegen die Engländer. Das Spiel ist schon im Gange.

Anton: Bei diesem Wetter? Die armen Schweine. Aber warum weiß ich davon nichts? Ich bin doch immerhin der Vereinswirt.

Karl: Weil die Sache lange in der Schwebe war. Wir wollten keine Unruhe aufkommen lassen, zumal alles auf Messers Schneide stand und dann alles sehr schnell ging. Kannst du uns nachher ein paar Schnittchen machen?

Anton: Darauf bin ich aber nicht vorbereitet. Da muss ich schnell noch mal zum Metzger Wurst holen.

Karl: Ich glaube, die Engländer essen gern Beef.

Anton: Was ist das?

Karl: Ich glaube eine bestimmte Art von Fleisch. Frag doch mal den Fleischer, der weiß vielleicht Bescheid. Bier hast du doch genug da?

Anton: Natürlich, ich habe gehört, dass die Engländer unserem sehr Bier zugetan sind. Das gibt einen guten Umsatz. *Reibt sich die Hände.*

Karl: Ja, ich habe auch schon einige sturzbetrunken gesehen. Dieses Guinness hat doch viel weniger Alkohol als unser gepflegtes Pils.

Anton *ruft nach hinten:* Gertrud, komm doch bitte mal zur Theke!

Gertrud *kommt von rechts aus den Privaträumen:* Was ist denn los?

Anton: Du musst mich mal kurz hier vertreten. Der Präsident hat mir eben mitgeteilt, dass der Verein engländische Gäste zu Besuch hat, und dass die nachher hier essen wollen. Ich muss für Nachschub sorgen.

Gertrud: Das kann ich doch machen. Ich wollte sowieso noch zum Metzger. *Zu Karl:* Aber könnt ihr das nicht eher sagen?

Karl: Tut mir leid, ging wirklich nicht eher.

Anton: Gut, dann geh du einkaufen. Frag mal, ob der weiß, was die Engländer gerne essen.

Gertrud: So viel ich weiß, essen die Fleisch gerne noch halb blutig.

Karl: Pfui Teufel, da müsste ich kotzen.

Gertrud: Wie viele Leute sind das denn?

Karl: Über den Daumen gepeilt fünfundzwanzig.

Gertrud: Dann geh ich mal. *Ab durch die Mitte.*

Anton: Was ist denn sonst noch geplant?

Karl: Weiß ich auch noch nicht so genau. Wir müssen improvisieren. Ein paar Frauen könnten wir brauchen. Aber nicht, was du denkst. Nur so zur Auflockerung.

Anton: Wo wollt ihr den so schnell Frauen hernehmen? Meinst du, die laufen hier einfach so herum und warten darauf, von euch eingeladen zu werden?

Karl: Natürlich nicht.

Anton: Es gibt doch entsprechende Vermittlungen.

Karl: Das würde zu lange dauern. Es muss alles schnell gehen. Aber solche Frauen meinte ich natürlich auch nicht. Es soll alles ganz zwanglos sein.

Anton: Du wirst das Ding schon schaukeln.

Karl: Muss ich ja wohl. Du weißt doch, es bleibt letztlich immer alles an mir hängen. Manchmal geht mir das wirklich auf den Senkel. Irgendwann einmal rastet meine Frau aus. Die ist sowieso sauer auf den Verein.

Anton: Warum denn?

Karl: Wegen des letzten gemütlichen Abends.

Anton: Was war denn da?

Karl: Du weißt doch ...

Anton: Auch so, die junge Kellnerin. Na, das war vielleicht ein Ding.

Karl: Das war aber völlig unabsichtlich.

Anton: Das Brötchen im Ausschnitt vielleicht. Aber du wolltest es auch noch rausholen. Und wie du dich dabei angestellt hast. Wir haben alle Tränen gelacht. Aber die Ohrfeige hatte gegessen.

Karl: Mir tut die Backe jetzt noch weh. Meine Frau hat das in den falschen Hals gekriegt. Seitdem hängt bei uns der Hausseggen gewaltig schief. Muss mal sehen, wie ich das wieder hinkriegen kann.

Anton: War ja auch wirklich eine Schnapsidee von dir, der Kellnerin in den Ausschnitt zu fassen.

Karl: Aber das Brötchen ...

Anton: Wäre von selbst irgendwie unten wieder rausgefallen. Du hast es ja auch nicht erwischt. Also, dass deine Frau deswegen

sauer ist, versteh sogar ich. Es haben ja alle zugeschaut, die im Saal waren. Das war das Lustigste des gesamten Abends. Mensch, Karl, du bist aber auch wirklich ein Tütenüggel.

Karl: Ich weiß auch nicht, was in mich gefahren war. Irgendwie musste mich der Teufel geritten haben. Ich war ja auch ziemlich voll. Zapfst du mir schnell eine kühle Blonde.

Anton: Ich dachte schon, du wolltest hier trocken herumstehen.
Schiebt ein Pils rüber: Hier ist doch kein Wartesaal.

Karl *trinkt das Glas in einem Zug aus:* Oh, das hat gut getan. Mach mir gleich noch eins.

Anton: Ist schon in Arbeit.

Karl *trinkt auch das zweite Glas aus:* Hier. *Schiebt Geld über den Tresen.*

Anton: Danke.

Karl: Ich muss weiter. Es muss noch alles vorbereitet werden. Alles bleibt an mir hängen. *Ab durch die Mitte.*

Anton: Der hat vielleicht Druck. Na ja, wenn alles so kurzfristig organisiert erden muss.

5. Auftritt

Anton, Gertrud, Karl

Gertrud *kommt durch die Mitte herein:* Ich bin wieder da. Es hat alles geklappt.

Anton: Wusste der Metzger, was die Engländer gern essen?

Gertrud: Natürlich Roastbeef. Und das darf nicht ganz durch sein. Na, ich tät so was nicht essen, so halb blutig.

Anton: Die Engländer haben schon einen komischen Geschmack. Ist aber nicht mein Bier.

Gertrud: Und wie geht's jetzt weiter?

Anton: Du kannst alles vorbereiten. Schnittchen und Beef für ungefähr 40 Personen.

Gertrud: So viele?

Anton: Die Alten Herren, die Engländer und noch ein paar Frauen. Aber die müssen erst noch gefunden werden.

Gertrud: Doch nicht etwa leichte Mädchen. Bitte nicht bei uns.

Anton: Nein, wo denkst du hin? Paar Weiber zum Mittrinken und für ein bisschen tanzen und so. Ringelpiez mit Anfassen eben.

Gertrud: Ich wüsste hier niemanden, der sich da reinsetzen würde. Die sind doch nachher alle randvoll. Du hast doch beim gemütlichen Abend gesehen, wo der Suff hinführen kann.

Anton: Es gibt doch immer mal ein paar Frauen, die sich hier niederlassen.

Karl *kommt durch die Mitte herein.*

Anton: Nanu, du bist schon wieder da?

Karl: Ja, das Spiel ist schon aus. Die ersten Zuschauer kamen mir schon entgegen. Wir haben verloren. 0:10!

Anton: Oh weh, das tut weh.

Karl: Die Engländer sind noch fanatischer auf dem Platz als wir. Die haben um jeden Ball gekämpft und nach allem getreten, was sich bewegt. So war das gar nicht vorgesehen. Es war doch nur ein einfaches Freundschaftsspiel. Unsere Jungs haben ziemliche Blessuren und wollen aus Ärger über deren Härte nicht mitfeiern.

Anton: Das wäre aber kein schöner Zug. Erst die Leute einladen und sie dann sich allein überlassen. Kommen denn die Engländer noch?

Karl: Ja, die ziehen sich nur noch um und werden gleich hier sein. Beginn schon mal zu zapfen. Die haben sicher großen Durst.

Anton: Schon in Arbeit. *Rumoren links im Hintergrund.*

Karl: Ich glaube, die ziehen gerade ins Sälchen ein.

Anton *ruft nach rechts:* Gertrud, die Engländer sind da!

Gertrud *kommt von rechts:* Ich komme schon. *Geht durch das Lokal nach links. Karl folgt ihr.*

Anton zapft wie wild.

Gertrud *kommt von links:* Zwanzig Pils und zwei Kölsch.

Anton: Schon in Arbeit. - Wollen die was essen?

Gertrud: Ich denke, es gibt nachher ein paar Schnittchen. Ich bin noch nicht soweit.

6. Auftritt

Anton, Fritz, Peter, Josef

Fritz, Peter und Josef als Frauen verkleidet treten durch die Mitte ein.

Anton *eilfertig*: Guten Tag, meine Damen.

Fritz *mit verstellter Stimme*: Wo ist denn ein Plätzchen für uns frei?

Anton *kommt diensteifrig hinter dem Tresen hervor*: Wenn Sie mir bitte folgen wollen. *Führt sie an einen Tisch*. Wenn Ihnen das genehm ist. Was möchten Sie denn trinken?

Peter: Ein Pils natürlich. *Räuspert sich*. Hm *schaut seine Freunde verzweifelt an*.

Josef *eilig*: Ein Gläschen Wein könnte nicht schaden.

Anton: Rotwein oder Weißwein?

Josef: Einen Rotwein bitte.

Anton: Sehr wohl. *Geht wieder hinter die Theke*.

Fritz *leise*: Bist du meschugge. Ich trink doch gar keinen Wein.

Josef: Aber Frauen trinken doch kein Pils.

Peter: Warum denn nicht. Meine Alte säuft wie ein Loch, da komm ich kaum mit.

Fritz: Bis jetzt hat der nicht geschnallt, dass wir es sind. Sorgt dafür, dass das auch so bleibt. Der hat doch groß getönt, er würde auf zehn Meter Entfernung sehen, wenn eine Frau keine richtige Frau ist. Wenn das so wäre, müsste er uns jetzt entweder entlarven oder seinerseits mit uns Schabernack treiben. Wir müssen höllisch aufpassen, dass wir uns nicht vorzeitig verraten.

Anton: Der Wein meine Damen. *Neugierig*: Sind Sie aus der Gegend hier?

Josef *mit verstellter Stimme*: Nein, wir kommen aus -Ortschaft in der weiteren Umgebung-.

Anton: Dort möchte ich nicht wohnen, dort stinkt es mir zu sehr.

Josef: Wenn man dort länger wohnt, gewöhnt man sich dran.

Peter: Ich muss mal Pipi machen. *Will auf die Herrentoilette*.

Josef *räuspert sich laut und hält ihn schließlich fest*. *Leise*: Und vergiss nicht, wenn du musst, dann musst du auf die Damentoilette gehen.

Peter: Was soll ich dort?

Josef: Du Jeck, sonst fällt es doch auf, dass mit uns was nicht stimmt. *Greift sich an den Kopf.*

Peter: Ach so, ja du hast Recht. Da pinkle ich halt im Sitzen. Muss ich zu Hause auch. *Ab nach links zur Toilette.*

Josef: Der Dussel hätte es fertig gebracht und wäre auf die Herrentoilette gegangen ...

Fritz: ... und hätte womöglich im Stehen gepinkelt. - Das ist ja auch alles nicht so einfach, wenn man plötzlich sein Geschlecht wechselt. Mal sehen, wie lange es dauert, bis der Anton uns erkennt. Nicht jeder ist ein so begnadeter Schauspieler wie du es bist.

7. Auftritt

Peter, Josef, Fritz, Anton, Gertrud, Karl

Karl kommt links aus dem Sälchen. Er sieht die Frauen und grüßt sie freundlich.

Karl: Welch Glanz in unserer Hütte. Von hier sind Sie aber nicht?

Fritz *mit verstellter Stimme:* Nein, wir kommen aus -*Ortschaft wie vorher.*

Karl: Aus dem kalten Norden?

Fritz: Ja, aus dem kalten Norden. Hier ist es aber auch nicht wärmer als dort.

Karl: Haben Sie heute schon was vor?

Josef: Warum fragen Sie?

Karl: Na ja, wir haben Besuch aus England. Vielleicht haben Sie Lust, sich mit uns zusammzusetzen. Ganz zwanglos, versteht sich.

Fritz: Ich weiß nicht recht. Wir sind verheiratet.

Karl: Die meisten unserer Leute auch. Und die Engländer wollen nur trinken und vielleicht ein bisschen tanzen. - Na, nun geben sie Ihrem Herzen schon einen Stoß.

Josef: Wir schwachen Frauen alleine unter so vielen Männern?

Fritz *zu Josef, leise:* Was sollen wir tun?

Josef *leise:* Den Spaß machen wir mit. Und wenn wir auffliegen, gibt es eine große Gaudi.

Karl: Kann ich mit Ihnen rechnen, meine Damen? *Geht nach links ins Sälchen.*

Anton *deutet auf das Sälchen:* Die da drinnen sind alle harmlos. Sie haben zwar eine große Klappe, aber da steckt nichts dahinter. Wenn die hier über die Stränge schlagen würden, gibt es im Ort eine Menge Moralapostel, die sie wieder in den Senkel stellen.

Fritz: Na, dann sind wir ja beruhigt.

Anton: Soll ich Ihnen Ihre Getränke hineinschicken.

Fritz: Nein, so sehr pressiert es auch wieder nicht.

Anton *am Tresen leise:* Die drei Weiber kommen mir irgendwie bekannt vor. Ich weiß aber nicht, wo ich sie hintun soll. Vielleicht hab ich die mal irgendwo gesehen. Aber wie die aufgetakelt sind. Also wenn sie nicht so alt wären, würde ich sie glatt für Freudenmädchen halten. Aber wer soll sich denn an drei so alten und unförmigen Schabracken vergreifen. Derjenige müsste doch an Geschmacksverirrung leiden. Dass der Karl die ins Sälchen eingeladen hat, wundert mich sehr. Na ja, das muss er schließlich selber wissen.

Karl *kommt links aus dem Sälchen an die Theke:* Ihr könnt jetzt die Schnittchen auftragen.

Anton: Wird gemacht. *Ruft laut nach rechts:* Gertrud!

Gertrud *steckt rechts den Kopf aus der Tür:* Ja, Anton?

Karl: Es geht los. *Zu den drei Frauen:* Wollen Sie nicht auch reinkommen, jetzt gibt es happihappi.

Fritz: Wollen Sie uns veralbern?

Karl: Das läge mir fern. Bitte leisten Sie uns Gesellschaft.

Fritz: Wir kommen gleich. *Zu Josef:* Lass uns reingehen. Das Essen sollten wir uns nicht entgehen lassen. Wann kriegt man hier schon mal was umsonst. - Wo bleibt denn eigentlich der Peter? Ist der vielleicht ins Klosettbecken gefallen?

Josef: Tatsächlich, der pinkelt ja ewig.

Peter kommt links von der Toilette und richtet seine Kleider.

Fritz: Wo bleibst du denn so lange?

Peter: Das war vielleicht eine Arbeit. Hast du schon mal in Kleidern gepinkelt?

Fritz: Nee, aber ich kann es mir gut vorstellen. *Schaut an sich hinunter:* Ich wüsste auch nicht, wohin mit dem ganzen Zeugs. - Wir sollten reingehen, das Essen wird aufgetragen. *Deutet auf Gertrud, die ein großes Tablett mit Schnittchen ins Sälchen trägt.*

Peter: Ich hab auch schon mächtigen Kohldampf.

Josef: Halt dich aber was zurück, sonst fliegt unsere Tarnung auf.
Du frisst ja wie ein Scheunendrescher.

Peter: Was soll das, he?

Josef: Na, deine Geräusche.

Peter: Was denn für Geräusche?

Fritz: Du schmatzt.

Peter: Ich schmatze?

Josef: Ja, und wie.

Peter: Ihr spinnt.

Fritz: Nein, das wollten wir dir schon lange mal schonend beibringen.

Peter: Danke vielmals.

Josef: Bitte sehr. Also, rein ins Vergnügen! *Gehen links ins Sälchen, wo sie mit großem Hallo empfangen werden.*

Anton: Viel Lärm um nichts.

Vorhang